

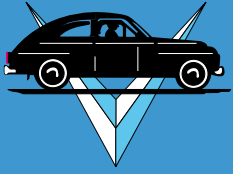
Ausgabe 3 2011

Dezember 2011

33. Jahrgang

VOLVO Club

3 2011



NEWS

Das Magazin des
VOLVO Club
Deutschland e.V.

- **Volvo-Schrottplatz in den USA** | Seite 12
- **Vorstellung des Buckels 1944** | Seite 26
- **Jahrestreffen Leipzig** | Seite 18
- **Die 260er-Prospekte** | Seite 24
- **300er als Millionär** | Seite 28
- **Kunst am Volvo** | Seite 40

**Mit Kalender
VOLVO 2012**





Die Meißner Autofahrt

Auch 2011 trafen sich die 480er wieder

Fast schon traditionell trafen sich Volvo-480-Fahrer vom 1. bis 3. Oktober 2011 am Meißner in Nordhessen. Organisiert wurde die Fahrt von Wulf Stengel. Und immerhin waren es bis zu fünf Fahrzeuge.

Die Meißner-Treffen stellen schon eine Art eigene Tradition im Oktober dar, sind sie doch weniger technisch focussiert sondern stattdessen eher im Genuss des Fahrens des kleinen Elchs, im Genießen der Umgebung sowie in kulinarischer Hinsicht geprägt. Nichtsdestotrotz werden natürlich auch technische Tipps und Tricks sowie Fragen um den kleinen Elch gestellt, erläutert und geklärt, seien es Ausstattungsvarianten, Besonderheiten bestimmter Modelljahre oder auch technische Gimmicks wie die Umrüstung auf Autogas. Bei einer solchen Umrüstung fallen automatisch Fragen wie: Wie viel ist noch vom Kofferraum übrig und wie wurde der Gasanschluss geschickt angebracht ohne ein Loch in die zweifellos schöne Karosserie zu schneiden.

Dieses Jahr führte die Autowanderung durch den Werra-

Meißner-Kreis (Hessen), durch das Eichsfeld, eine Diaspora in Thüringen, welche Papst Benedikt 2011 bei seiner Deutschlandvisite auch besuchte sowie durch den Landkreis Göttingen in Niedersachsen durch einen längeren Stopp in Hannoversch Münden. Somit stand auch das Motto fest: Rund um den Meißner und oben drüber, durch drei Länder.

Die Streckenführung erwies sich als abwechslungsreich, sie führt durch enge Straßen, die mit ihren Kurven und Steigungen wunderbar das deutsche Mittelgebirge widerspiegelt sowie über ausgebauten Straßen im Tal der Werra, eine einzigartige Flusslandschaft. Wobei man schon sagen muss, dass man die Mittelverwendung zur Deutschen Einheit prima in Form von einwandfreien Straßen bewundern kann.

So trafen wir uns also nach und nach in Velmede, heute ein Ortsteil von Hessisch-Lichtenau, von dem aus wir starteten. Strahlend blauer Himmel, ein Herbstanfang, der ein Sommer war. Vorneweg, wie auch beim Mai-Anlassen: Keiner

der 480er blieb wegen technischer Defekte, spontan spinnender Elektrik, zickiger Elektronik oder akutem Rostbefall und der damit einhergehenden Auflösung in Zeitraffer liegen. Unsere Wagen, die im Schnitt um die 18 Jahre alt waren, überlebten alle und offenbarten, dass der Ruf des 480er schlechter ist, als die Realität es eigentlich widerspiegelt. Keines der Fahrzeuge war in einem bemitleidenswerten Zustand, wie vielleicht so mancher Volvo-Enthusiast vermuten würde. Selbst die Klappscheinwerfer klappten einwandfrei und synchron. Einige Fahrzeuge waren in einem Zustand, der den katastrophalen Ruf glatt widerlegt. So war der 480S aus dem Jahr 1995 unserer Seniorin in einem fast fabrikneuen Zustand. Anders gesagt, unsere ältere Teilnehmerin mit 75 Jahren Lebens- und Autoerfahrung fuhr den frischesten 480er. Der Volvo 480 hat längst seinen Platz in der Autografie von Volvo eingenommen, als technologischer Neuanfang (Frontantrieb, Elektronik) und Wegbereiter folgender Fahrzeuggenerationen (wie der 850er Serie).



Die ersten Anreisenden kamen (fast) aus der Gegend, zumindest kamen alle aus Hessen.



In Reih´ und Glied: 480-Parade mit inzwischen fünf der markanten Schwedenmobile.



Auf der Fahrt...rund um den Meisner ging's durch sanft geschwungen Landschaft.



Übrig bleibt ein faszinierendes Automobil mit ungewohnt elegantem, eigenständigem und klarem Design ohne „Firlefanz“. Kommt ja wieder in Mode, als Shooting-Brake (neudeutsch, aber eigentlich uralt...). Von Velmede ging es dann am Samstagabend (1.10.2011) über den Dornbergpass, eine kleine, kurvenreiche Straße, welche die Qualität des 480er Fahrwerks ahnen ließ, zur Jausenstation in Weißenbach, welche regionaltypische Gerichte anbietet, in alter Handwerkstradition hergestellt (Bioland zertifiziert). Der erste kulinarische Höhepunkt des Treffens. Somit wurde der Abend beendet, und nach einem Schlummertrunk in Velmede waren dann alle bereit für den eigentlichen Höhepunkt des Treffens: der Ausfahrt, die Autowanderung. Am nächsten Morgen starteten wir dann gegen zehn Uhr zum ersten Haltepunkt, dem Aussichtspunkt Schwalbenthal. Von dort aus ging es zum Heilbad Heiligenstadt im Eichsfeld, wo einem der alte Theodor Storm schon mal über den Weg läuft. Danach wurde das Mittagessen anvisiert in Laubach, dort stieß der frischste kleine Elch zu uns. Gut gefüllt nahmen wir dann Kurs auf Hannoversch Münden, wo eben aus der Fulda und der Werra die Weser entsteht, dokumentiert durch den Weserstein.

Einige von uns nahmen dann noch Hannoversch Münden genauer in Augenschein, auch von einem Kirchturm aus, während der andere Teil sich eisschleckend dem Dolce Vita

ergab (auch die Kirchturmbesteiger erhielten noch ihr Eis...). Nach einem erlebnisreichen Tag (wo auch wieder keiner unserer 480er spontan Schwächen zeigte) ließen wir den Abend gemütlich ausklingen.

Montag (3.10.2011) war nach dem Frühstück Verabschiedung. Kurzum ein gelungenes Treffen, mit einer fantastisch organisierten Ausfahrt, einer erlebnisreichen Strecke, welche hoffentlich 2012 noch getoppt werden kann. Und manche von uns müssen erstmal eine Woche verpflegungsmäßig kürzertreten, um einen Gewichtsausgleich hinzukriegen.

Was bleibt übrig? Es wäre schön, wenn mehr 480er an den Mai-Anlässen und den Meißner-Autowanderungen teilnahmen. Spaß macht es auf alle Fälle, kulinarisch ist es ein Gewinn.

Und...ja, 2012 ist wieder etwas im Frühling und im Herbst geplant.

Nicht unerwähnt bleiben kann, dass das Mai-Anlassen 2011 mit Unterstützung vom Forum *der kleine Elch* und die Meißner-Autowanderung 2011 von der *Volvo 480 Interessengemeinschaft Mitteldeutschlands* organisiert wurden. Da aber sowohl die Volvo 480 IG Mitte als auch das Forum „der kleine Elch“ auch von Mitgliedern des Volvo Club Deutschland e.V. „bevölkert“ werden, sehe ich darin keinen „Wettbewerb“, sondern eine sinnvolle Ergänzung.

Fotos: Wulf Stengel und Frank Hollenbach



Rückwärts einparken? Mit dem 480er kein Problem, auch nicht auf Kopfsteinpflaster.

Ein schöner Rücken kann entzücken: Die Heckparade während einer Fahrpause.

ANZEIGEN

DRIVE OVER & GETRIEBE

- PERFEKTE ÜBERHOLUNG UND JUSTIERUNG VON GETRIEBEN UND OVERDRIVE
- UMFANGREICHES ORIGINAL-ERSATZTEIL-LAGER
- ...UND LIEBE ZUM DETAIL

Volker Herrmann
GETRIEBE & OVERDRIVE
SPICHERSTRASSE 7
40214 BAD ROTHENFELDE
TELEFON 05227 78 88
WWW.GETRIEBE-OVERDRIVE.DE

Teile für klassische Volvos!

Teile für klassische Volvos

Ulrich Runge

Brunnenstraße 7
40214 Bad Rothenfelde
mobil (01 72) 6 02 64 44
e-mail: usrunge@aol.com

Ihr Ansprechpartner zur Beschaffung seltener Teile!

Uli on Tour 2012

- Februar: Bremen
 - März: Essenheim, Hamm
 - Juli: Münster
 - September: Hamm
 - Oktober: Großkrotzenburg und Gorinchem
- weitere Info per E-mail



[] Maasing: Mein Volvo Amazon und P1800.
208 S. € 25,90 Hardcover.



[] Maasing: Mein Volvo PV544
176 S. € 25,90, Hardcover.

www.walterwolf-verlag.de
fon 0171 3131283 fax 06158 915367
Hospitalstr. 41 64560 Riedstadt



Die Rhön, die ist so schön

Mai-Anlassen 2011

Inspiriert von Wulf Stengels (Volvo-Club Mitglied in Baunatal bei Kassel) Meissner-Ausfahrt 2010 dachte ich mir (auch Volvo-Club Mitglied), so etwas könnten wir (meine Frau, mein Sohn und ich) auch organisieren. Gesagt, getan. Es wurde ein Termin vereinbart Anfang Mai und ein Roadbook entwickelt. So eine Ausfahrt ist natürlich schon etwas fahrzeuggebunden, in unserem Falle an den (Achtung : neudeutsch) Shooting-Brake 480. So trafen sich dann fünf 480er in Fulda zur Rhönausfahrt am 7. und 8. Mai. 2010.

Die Rhön ist schon seit einiger Zeit ein beliebtes Ziel für Ausfahrten (u.a. Ferrari-Club)! Ziel aller: die Wasserkuppe, die Wiege des deutschen Segelflugs und die Quelle des Flusses Fulda. Immer mehr Automobilclubs entdecken die Rhön. Die zentrale Lage in Deutschland zwischen Kassel und Würzburg, die Nähe zum Rhein-Main-Gebiet tun ihr übriges. Was lag also näher?

Geprägt ist die Rhön durch lange Höhenzüge (Hochrhön) und sogar ein Moor gibt es dort.

Die Grenzlage zur DDR verhinderte Wachstum, und man belauerte sich in Ost und West per Radar. Das Radom auf der Wasserkuppe ist ein Zeitzeuge des Kalten Kriegs. Zur Erinnerung ist dort eine Gedenkstätte zwischen Rasdorf (ehemals Westen) und Geisa (ehemals Osten) und natürlich war sie auf der Route. Während die Ferraris alle schön vor dem Dom zu Fulda die Pauluspromenade in Anspruch nehmen konnten und sogar kirchlichen Segen erhielten, kam das mangels Masse beim 480er nicht in Frage. Immerhin, von der Form her würde das schon gut passen. Aber, und das hat auch Charme, anscheinend gibt es mehr Ferrari in Deutschland als Volvo 480er auf den Straßen.

Die Route führte über die typischen Landschaften der Rhön, allerdings nicht direkt von Hessen aus, sondern über Thüringen. So fuhren wir grob von Fulda aus in Richtung Bad Hersfeld, dann in Richtung Zella/Rhön. Die Werra fließt durch diesen Landstrich und es ist die „Salzkammer“ Mitteldeutschlands, inklusive der Probleme.

Die 480er passten gut in das Landschaftsbild „der offenen Fernen“. Die Rhön ist z.B. längst nicht so bewaldet wie das Werra-Meissner-Gebiet, es liegt teilweise einfach zu hoch, zu nah an der Vegetationsgrenze. Und hier zeigt sich, dass der 480er mit seinem guten Fahrwerk wie gemacht ist für diese Strecken. Bei strahlend blauem Himmel (der Frühling, der der Sommer war) zogen unsere Elche ihre Wege durch die Rhön, wie auch ihre tierischen Verwandten in der Eiszeit. Die Annäherung durch den Osten führte durch Alleen in die Rhön hinein. Man merkt heute noch, dass dieser Landstrich nicht einer der reichsten ist, darüber hinaus ist die Gegend touristisch nicht ganz so erschlossen wie der Westen, was seinen rauen Charme hat – d.h. wir hatten enge Kurven, steile Abfahrten, steile Auffahrten sowie längere flache Strecken in „großer Höhe“.

Es war eine abwechslungsreiche Streckenführung.

Fotos: Wulf Stengel und Frank Holtenbach



Anscheinend fahren auf Deutschlands Straßen mehr Ferrari als kleine Elche: Fünf Teilnehmer fanden in die Rhön!



Parken vor einem Zeitzeugen des Kalten Kriegs, dem Radom auf der Wasserkuppe.



Das sommerliche Wetter ließ Mensch und Maschine nach einem schattigen Plätzchen mit Verpflegung suchen.